



# Regionale Jugendarbeit 2023+ KONZEPT

## **Lokal verankert, regional handelnd, global denkend!**

Das Konzept ist „lokal verankert, regional handelnd und global denkend“ ausgerichtet.

**Lokal verankert:** Wir möchten bei unserer Arbeit achtgeben, dass wir die Jugendlichen lokal dort antreffen, wo sie zu Hause sind oder sich aufhalten, konkrete bodenständige Angebote kreieren und lokale Akteure mit ins Boot nehmen, um solide Kooperationen zu schaffen.

**Regional handelnd:** Das regionale Handeln umfasst eine Arbeit über den Stadt- Dorf- oder Gemeinderand hinaus. Wir kooperieren zwischen Jugendarbeitern und Streetworkern, um Dienstleistungen zu erbringen, die einen realen Mehrwert für die Jugendlichen darstellen.

**Global denkend:** Global im Sinne von „umfassend“ bedeutet für uns, in größeren Zusammenhängen zu denken sowie sich zu öffnen für neue bereichernde Ansichten, Konzepte und Vorgehensweisen aus dem In- und Ausland. Global denkend bedeutet ebenfalls, den einzelnen Jugendlichen global zu betrachten, ihn als Gesamtheit, als Ganzes mit einer Vielzahl von Potenzialen zu sehen.

## INHALTSVERZEICHNIS

1 Grundlagen	3
1.1 Gesetzliche Grundlagen	3
1.2 Leitbild der regionalen Jugendarbeit	3
1.3 Ziele der regionalen Jugendarbeit	5
1.4 Das jährliche Arbeitsprogramm	6
2 Zielgruppe der regionalen Jugendarbeit	6
3 Arbeitsbereiche der regionalen Jugendarbeit	7
4 Aufbau und Methoden der regionalen Jugendarbeit	14
5 PR-Konzept	17
6 Infrastrukturelle, finanzielle und logistische Mittel	19

## BEGRIFFSBESTIMMUNGEN

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird im vorliegenden Text durchgängig die männliche Form benutzt. Bei allgemeinen Personenbezügen sind alle Geschlechter gemeint

Unter den Allgemeinbegriffen Jugendarbeit und Jugendarbeiter verstehen wir sowohl die offene als auch die mobile Jugendarbeit (Streetwork).

Regionale Jugendarbeit setzt sich aus offener und mobiler Jugendarbeit zusammen.

# KONZEPT DER REGIONALEN JUGENDARBEIT

## 1 Grundlagen

---

### 1.1 Gesetzliche Grundlagen

Das Konzept unterliegt der Grundlage des Dekrets vom 14. Dezember 2021 zur Abänderung des Dekrets vom 6. Dezember 2011 zur Förderung der Jugendarbeit.

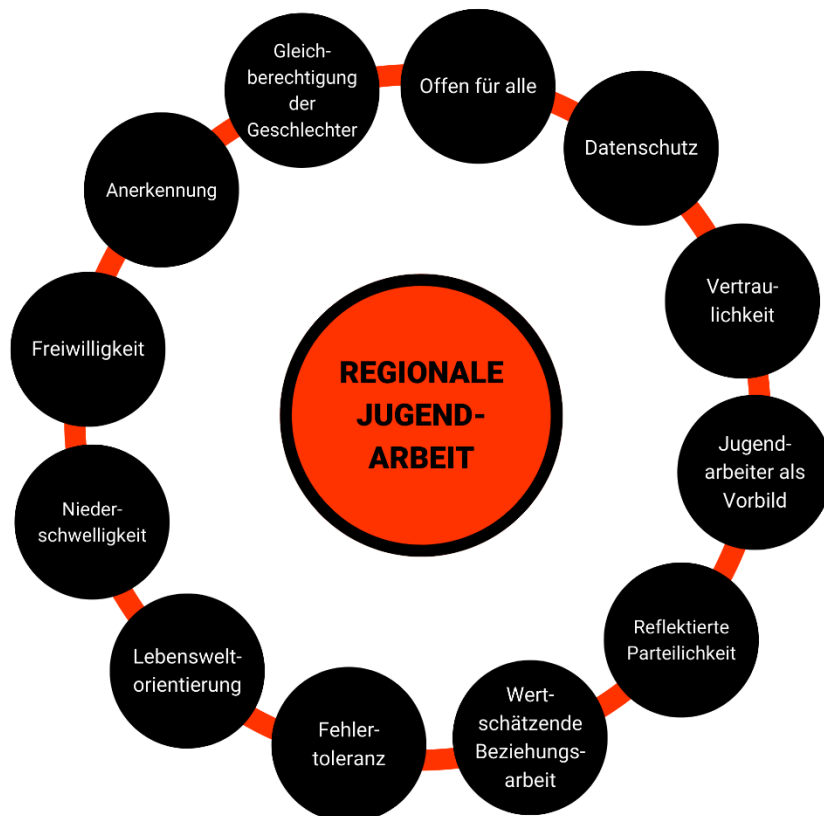
In einem Schreiben der Regierung vom 1. Februar 2022 wird der Antrag an das Jugendbüro gerichtet, die Trägerschaft der offenen Jugendarbeit in den Gemeinden Amel, Büllingen, Burg-Reuland, Bütgenbach, Lontzen und St. Vith zu übernehmen und bis zum 15.06.2022 ein entsprechendes Konzept einzureichen.

Aus dem Schreiben der Gemeinde Kelmis vom 17.05.2022 geht hervor, dass die Gemeinde von einer Trägerschaft im Laufe des gesamten Förderzeitraums 2023-2027 absieht. Somit wird das Jugendbüro ebenfalls mit der Trägerschaft der OJA in der Gemeinde Kelmis für den gesamten Förderzeitraum beauftragt.

Das Konzept zur regionalen Jugendarbeit umfasst den Zeitraum 1.1.2023 – 31.12.2027.

### 1.2 Leitbild der regionalen Jugendarbeit

Das Jugendbüro berücksichtigt in seiner Arbeit folgende Werte und Arbeitsprinzipien. Sie definieren die Haltung und das Handeln der Jugendarbeiter und Streetworker in ihrer Arbeit.



- Offenheit: Offene und Mobile Jugendarbeit nehmen alle jungen Menschen, unabhängig von ihrem sozialen Status, ihrer Religion, ihrer sexuellen Identität, ihren persönlichen Lebensstilen, Einstellungen, Gewohnheiten und ihrer Herkunft so an, wie sie sind. Die Jugendarbeiter und Streetworker sorgen für Chancengleichheit und Gerechtigkeit, damit alle am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.
- Gleichberechtigung aller Geschlechter: Offene und Mobile Jugendarbeit richten ihre Arbeit geschlechtersensibel aus und achten darauf, dass alle junge Menschen einen Platz in der Peer-Gruppe finden können.
- Anerkennung: Die Jugendarbeiter und Streetworker erkennen die jungen Menschen in ihrer Ganzheit an. Sie urteilen nicht, sondern unterstützen die jungen Menschen, indem sie positive Haltungen erkennen und fördern und die Jugendlichen motivieren, sich einzubringen. Sie geben den jungen Menschen die Möglichkeit, sich zu beteiligen und sich ehrenamtlich einzusetzen.
- Freiwilligkeit: Offene Jugendarbeit findet hauptsächlich im Kontext der Freizeitbeschäftigung statt. Sie basiert auf freiwilliger Teilnahme seitens junger Menschen. Junge Menschen entscheiden in der Offenen Jugendarbeit selber, was sie, wann, wo und wie in Anspruch nehmen, selber gestalten oder auch umsetzen möchten. Auch die Dienstleistungen von Streetwork können lediglich freiwillig durch die Jugendlichen in Anspruch genommen werden. Insofern werden die Jugendlichen nicht mit Zwangssituationen konfrontiert und sind eigenverantwortlich für ihr Handeln und ihre Entscheidungen.
- Niedrigschwelligkeit: Junge Menschen haben einen einfachen und freien Zugang zur Offenen Jugendarbeit: es gibt keine Aufnahmebedingungen. Die Jugendarbeiter gehen auf die Lebenswelten der Jugendlichen ein und holen sie da ab, wo sie stehen. Streetwork gibt keine Zugangskriterien vor, ist unentgeltlich, stellt keine expliziten Regeln fest, ist unverbindlich und zeigt eine zeitliche, örtliche und methodische Flexibilität.
- Lebensweltorientierung: Die jungen Menschen, ihre Bedürfnisse und Belange stehen im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Jugendarbeiter und Streetworker. Die Jugendarbeit erkennt die Jugendlichen als „Experten“ ihrer Lebenswelt an. In dem Sinne drängen die Jugendarbeiter und Streetworker den jungen Menschen nicht ihre Lösungen auf, sondern erarbeiten mögliche Handlungsoptionen mit ihnen, um ihre individuellen Lösungen zu finden.
- Fehlertoleranz: Das Jugendalter ist die Phase, in der Jugendliche sich und andere austesten. Dabei kann es zu gesellschaftlich nicht anerkanntem Verhalten oder zu Konflikten kommen. Jugendarbeiter und Streetworker wissen aber, dass dies zur ganz normalen Entwicklung hinzugehört. Sie suchen das Gespräch, um schwierige Situationen mit den Jugendlichen zu reflektieren. Und vor allen Dingen trennen sie die Handlung von der Person. Jugendarbeit ist somit fehlertolerant und immer wertschätzend.
- Reflektierte Parteilichkeit: Die Streetworker und Jugendarbeiter setzen sich parteilich für die Belange der jungen Menschen ein und schaffen ihnen so eine Lobby. Sie fungieren als Ansprechpartner und befassen sich prioritär mit Problemen, die junge Menschen haben und nicht mit Problemen, die sie verursachen.
- Vertraulichkeit: Das Personal der Offenen Jugendarbeit unterliegt nicht der gesetzlichen Schweigepflicht, es respektiert jedoch das Prinzip der Schweigepflicht, um eine Vertrauensbasis zu seinem Zielpublikum aufbauen zu können. Wir sprechen hier von Diskretionspflicht. Streetwork hingegen unterliegt der Schweigepflicht. Das Berufsgeheimnis beinhaltet das Bewahren aller expliziten und impliziten Informationen das Zielpublikum betreffend. Streetwork kann lediglich Informationen mit Personen teilen, die ebenfalls der Schweigepflicht unterworfen sind, wenn diese im Interesse der betroffenen Personen sind und die Informationen sich für die Begleitung als nötig und nützlich erweisen und vorab das Einverständnis der betroffenen Person bekommen haben. In Teambesprechungen wird anonymisiert über Situationen gesprochen und es wird ein großer Wert daraufgelegt, die strengen gesetzlichen und dem Berufsbild entsprechenden deontologischen Vorgaben einzuhalten.
- Datenschutz: Die regionale Jugendarbeit berücksichtigt in ihrer Arbeit die Datenschutz-Grundverordnung. Erhobene Daten dürfen nicht zu anderen Zwecken als zur Ausführung der regionalen Jugendarbeit verwendet werden.

Basis der Jugendarbeit mit jungen Menschen ist die wertschätzende Beziehungsarbeit, die unterstützend auf die persönliche Entwicklung und Stärkung ausgerichtet ist. Nur durch gegenseitige Akzeptanz und Aufbau einer Beziehung kann Jugendarbeit gelingen. Diese Beziehung aufzubauen, ist Grundgedanke bei allen Angeboten.

Jugendarbeiter und Streetworker verstehen sich als Vorbilder und passen ihr Handeln entsprechend an.

Während Jugendarbeiter aufgrund ihres Aufenthalts in Räumen oder Aktivitätsangeboten auch eine Aufsichtsrolle haben, geht Streetwork auf die Jugendlichen im öffentlichen Raum zu. Die Jugendlichen bleiben auch in Anwesenheit der Streetworker eigenverantwortlich für ihr Handeln. Entsprechend haben die Jugendlichen verschiedene Bilder von der Rolle der Jugendarbeiter und Streetworker. Dies ist in den Angeboten zu berücksichtigen.

Mit diesem Leitbild berücksichtigt die regionale Jugendarbeit die Grundlagen der UN-Kinderrechtskonvention vom 20.11.1989: das Recht auf Gleichbehandlung, das Recht auf Wahrung des Kinderwohls, das Recht auf Leben und Entwicklung und das Recht auf Anhörung und Partizipation. Ebenso fördern die Leitziele die Europäischen Jugendziele und damit das Potential junger Menschen.

### **1.3 Ziele der regionalen Jugendarbeit**

Unser zentrales Anliegen ist es, die Jugendlichen dabei zu unterstützen, ein starkes Selbstbewusstsein aufzubauen, damit sie sich zu zufriedenen und selbständigen Erwachsenen entwickeln können. Dabei ist es uns sehr wichtig, dass die Jugendlichen ihren eigenen, individuellen Platz in der Gesellschaft finden und gleichzeitig bereit sind, sich selbst und gesellschaftliche Entwicklungen kritisch zu hinterfragen. Des Weiteren möchten wir die Jugendlichen stärken, ihre eigenen Fähigkeiten und Potenziale zu erkennen und weiter zu entwickeln. Bei all unserem Tun und Planen sollten diese Zielsetzungen niemals aus dem Auge verloren werden und immer wieder als Leitgedanke unsere Arbeit positiv beeinflussen.

Mit der regionalen Jugendarbeit möchte das Jugendbüro somit erwirken, dass junge Menschen

- ihre Handlungskompetenzen erweitern,
- ihre Identitätsentwicklung gefördert wird,
- sie Unterstützung finden bei der Alltagsbewältigung,
- sie einen Platz in der Gesellschaft finden und sich zugehörig fühlen,
- sie sich gesellschaftlich beteiligen können,
- ihre Interessen vertreten werden und selbst vertreten können.

Dabei ist es grundlegend wichtig, dass die Jugendarbeiter ein offenes Ohr für die Belange der Jugendlichen haben und ihnen unvoreingenommen mit Rat und Tat zur Seite stehen. Zu diesem Zweck ist es von fundamentaler Bedeutung, dass sie selbst Werte wie Respekt, Toleranz, Fairness und Offenheit durch Vorleben vermitteln.

Regionale Jugendarbeit fördert informelles und nicht-formales Lernen und basiert auf einer freiwilligen Teilhabe. Sie ermöglicht die Auseinandersetzung mit Werten und Normen der Gesellschaft, bietet Zugehörigkeits- und Anerkennungserfahrungen in einem sozialen Netzwerk, ermöglicht Teilhabe und Mitbestimmung, gibt jungen Menschen mit einem niederschweligen Beratungsangebot Hilfe bei der Herausforderung, den Alltag zu bewältigen und sich dafür die erforderlichen Ressourcen zu verschaffen und tritt öffentlich für die Interessen Jugendlicher ein. Offene Jugendarbeit bietet eine Möglichkeit, seine Freizeit mit Gleichaltrigen ohne Konsumzwang und kommerzielle Zielen zu gestalten und Unterstützung zu erhalten, ohne sich dabei verpflichtend an einen Verein oder eine Institution zu binden. Sie bietet Freiräume an, in denen Jugendliche sich anders entdecken, neu erfinden oder austesten können.

Das Jugendbüro berücksichtigt im Erlernen der Handlungskompetenzen die Aufteilung von Heinrich Roth, Professor für Erziehungswissenschaften:

- Selbstkompetenz: Fähigkeit und Bereitschaft, eine eigene Persönlichkeit zu entwickeln, sich als Person einzubringen, mit sich und der eigenen mentalen und emotionalen Innenwelt sowie mit der eigenen Körperlichkeit, Emotionalität, Gedanken- und Gefühlswelt umzugehen.
- Sozialkompetenz: Fähigkeit und Bereitschaft, die soziale Außenwelt wahrzunehmen, sich mit anderen handelnd auseinanderzusetzen, an der sozialen Welt teilzuhaben sowie an der Gestaltung des Gemeinwesens mitzuwirken.
- Fachkompetenz: Fähigkeit und Bereitschaft, auf der Grundlage fachlichen Wissens und Könnens Aufgaben und Probleme zielorientiert, sachgerecht, methodengeleitet und selbstständig zu lösen und das Ergebnis zu beurteilen.

Diese Grundlagen dienen der Evaluierung der Arbeit.

Das Jugendbüro möchte mit der regionalen Jugendarbeit mehr Jugendliche anhand vielfältiger Aktivitäten erreichen und die Arbeit gezielt auf die Bedarfe der Jugendlichen ausrichten. Dazu werden die Mitarbeiter regelmäßig die Entwicklungen im Sozialraum der jungen Menschen untersuchen und die Arbeit und Angebote entsprechend den Bedürfnissen und Lebenswelten der Jugendlichen anpassen und die Wirkung und Nachhaltigkeit evaluieren. Die Jugendarbeit soll standortbezogen sein sowie alters- und entwicklungsspezifische Entwicklungen in den verschiedenen Lebensphasen der jungen Menschen berücksichtigen.

#### **1.4 Das jährliche Arbeitsprogramm**

Das Jugendbüro legt mit seinen Jugendarbeitern und Streetworkern ein jährliches Arbeitsprogramm fest. Das jährliche Arbeitsprogramm orientiert sich an den sechs Arbeitsbereichen und an aktuellen Bedarfen der Jugendlichen. Das Jahresprogramm wird als Vorausschau für das kommende Jahr partizipativ mit allen Jugendarbeitern und Streetworkern erstellt.

Grundlage für das regionale Konzept und das Jahresprogramm sind aktuelle Sozialraumanalysen, Bedarfe der Jugendliche und pädagogische Entwicklungsziele für junge Menschen. Eine Weiterentwicklung unserer Konzeptarbeit erscheint uns selbstverständlich. Die regionale Jugendarbeit muss auf Herausforderungen konstruktiv reagieren können, sei es im konkreten Agieren mit den Jugendlichen, sei es für die Jugendarbeit im Allgemeinen.

## **2 Zielgruppe der regionalen Jugendarbeit**

---

Das Förderdekret definiert das Alter von Jugendlichen zwischen 10-30 Jahren.

Die regionale Jugendarbeit richtet sich somit an eine breit gefächerte Altersgruppe von Jugendlichen, die altersspezifische Bedürfnisse und verschiedene Entwicklungsreife haben.

Die Altersgruppen können fließend zusammen agieren oder werden altershomogen begleitet. Die Herausforderung der regionalen Jugendarbeit wird darin liegen, altersspezifische Angebote zu machen, die es jungen Menschen ermöglicht, einen Platz in der regionalen Jugendarbeit zu finden.

### 3 Arbeitsbereiche der regionalen Jugendarbeit

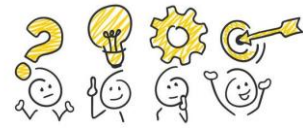
---



Aufsuchen und Unterstützen von jungen Menschen an öffentlichen Orten und im digitalen Raum



Jugendtreffs leiten und selbstorganisierte Jugendräume unterstützen



Anbieten von lokalen und regionalen Aktivitäten und Projekten



Angebote zur Unterstützung junger Menschen in ihrer Entwicklung



Einzelfallhilfe



Jugendlichen eine Stimme geben, Austausch mit Entscheidungsträgern

### Aufsuchen und unterstützen von jungen Menschen an öffentlichen Orten und im digitalen Raum

#### Junge Menschen in öffentlichen Räumen

Neben der standortbezogenen Offenen Jugendarbeit ist es wichtig, Beziehungen zu Jugendlichen an ihren Trefforten im öffentlichen Raum aufzubauen und mit ihnen passende Angebote zu erarbeiten. Schwerpunktmäßig übernimmt Streetwork diese Rolle und wird in Zukunft durch Jugendarbeiter unterstützt. Die Jugendarbeiter haben Kontakt zu selbstorganisierten Jugendräumen wie beispielsweise Büdchen, Wohnwagen usw. und bieten sich als Unterstützer an.

Beobachtungen, Anliegen von Jugendlichen und der Gesellschaft stellen die Basis für die Definition der Standpunkte dar.

Die Aufsuchende Arbeit und Szenepräsenz dienen dazu, den Bekanntheitsgrad bei den Jugendlichen zu vergrößern, den Jugendlichen eine niederschwellige Anlaufstelle zu bieten, ihnen einen Dienst zur Verfügung zu stellen, der an ihre Lebenswelt angepasst ist, zwischenmenschliche Interaktionen und gruppendynamische Prozesse zu analysieren, den Lebensraum der Jugendlichen zu entdecken und Jugendliche zu identifizieren, die den Bedarf haben, eine intensivere Kooperation mit der Jugendarbeit in Anspruch zu nehmen.

Die Aneignung jugendspezifischer Räume wird oft von der Erwachsenenwelt in Frage gestellt. Die regionale Jugendarbeit unterstützt Jugendliche bei der Nutzung öffentlicher Räume. Damit möchte sie den Jugendlichen eine Alternative zum Rückzug in private Räume, in denen kaum Öffentlichkeit erwartbar ist, ermöglichen.

Aufsuchende Arbeit/Szenepräsenz wird anlassbezogen und nicht flächendeckend ausgeführt. Sie findet somit prinzipiell in Orten statt, wo Sekundarschulen angesiedelt sind. Auf Hinweise aus der Bevölkerung und Beobachtungen sowie Anfragen von Jugendlichen, begeben sich die Streetworker auch in einzelne Orte, um die Belange der jungen Menschen kennenzulernen. Je nach Anfrage übernehmen die Jugendarbeiter die Begleitung der Anliegen der Jugendlichen.

Bei der Methodik Aufsuchende Arbeit/Szenepresenz unterscheidet Streetwork zwischen festen Standpunkten und aufsuchender Arbeit zu Fuß.

- Feste Standpunkte: Die festen Standpunkte dienen dazu, den Jugendlichen ein regelmäßiges Angebot zu einer bestimmten Zeit, während einem bestimmten Zeitraum, an bestimmten Orten zur Verfügung zu stellen. Die festen Standpunkte befinden sich immer im Lebensraum der Jugendlichen und werden mittels des Mobys angefahren. Dadurch sind die Streetworker im öffentlichen Raum gut sichtbar und die Jugendlichen können punktuell entscheiden, ob das Angebot in Anspruch genommen wird. Auch hier rückt das Prinzip der Freiwilligkeit in den Vordergrund. Die Streetworker garantieren eine Kontinuität für die Standpunkte. Die Jugendlichen wissen, zu welchem Zeitpunkt an welchem Ort das Moby stationiert ist. Vor Ort werden keine weiteren Angebote kreiert, die Streetworker achten darauf, dass die Besucher sich frei entfalten können, führen aktiv Gespräche mit Einzelpersonen und kleinen Gruppen und intervenieren lediglich aktiv in Konfliktsituationen, die größere Auswirkung haben könnten.
- Zu Fuß: Das Aufsuchen 'zu Fuß' dient dazu, Jugendliche an ihren Orten und Plätzen anzutreffen. Die Orte kennzeichnen sich oft dadurch, dass diese schwieriger oder gar nicht mit Fahrzeugen zugänglich sind, versteckter oder diskreter und abseits vom großen Geschehen liegen. Es sind Zufluchtsorte der Jugendlichen, wo sie sich freier entfalten können. Sie eignen sich diese Plätze gerne an und mögen generell keine anderen Besucher beziehungsweise Eindringlinge. Die Streetworker müssen das Prinzip der Freiwilligkeit in den Vordergrund stellen und gut beobachten, ob die verschiedenen Gruppen eine offene Haltung zeigen.

### **Junge Menschen im digitalen Raum**

Die Anzahl der Jugendlichen, die sich in die virtuelle Welt zurückziehen, soll laut Analysen steigen. Die Ausgeh-Beschränkungen während der Corona-Zeit haben zusätzlich dazu beigetragen. Jugendliche erleben den digitalen Raum als einen gewöhnlichen Ort neben anderen Präsenzzorten. Sie schätzen die Möglichkeit, frei zugänglich von zu Hause aus partizipieren zu können. Für die regionale Jugendarbeit ist es daher wichtig, auch in Zukunft Angebote für diese Jugendlichen zu schaffen und ihnen als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen. Junge Menschen sollen zusätzlich animiert werden, selbst Aktivitäten anzubieten und damit ihre digitalen Kompetenzen fördern und nicht zuletzt die Möglichkeit erhalten, an der Gesellschaft partizipieren zu können.

Die sozialen Medien und digitalen Apps bleiben weiterhin wichtige Kommunikationskanäle zu den Jugendlichen. Sei es zur Informationsweitergabe, als auch zum gemeinsamen Kommunizieren. Jugendarbeiter und Streetworker sind digital erreichbar. Dadurch können sie für diejenigen erreichbar sein, die sich zurückgezogen haben oder aber im ländlichen Raum wohnen und dadurch ihre Mobilität eingeschränkt ist.

### **Jugendtreffs leiten und selbstorganisierte Jugendräume unterstützen**

Offene Jugendarbeit hat eine lange Tradition. Bereits in den 70er Jahren öffneten die ersten Jugendtreffs und in den darauffolgenden Jahren sind viele neue Treffs entstanden. Das Förderdekret von Dezember 2011 teilte die Offene Jugendarbeit auf Gemeinden auf, in denen die Unterstützungsvereinigungen und Gemeinden eine wichtige Entscheidungsrolle spielten. Ihr Blickfeld war die eigene Gemeinde und Offene Jugendarbeit wurde schwerpunktmäßig als Jugendtreffarbeit gesehen. Dieses Blickfeld gilt es nun zu erweitern.

### **Begleitete Jugendtreffs**

Entsprechend des Fazits der Gespräche mit der lokalen Ebene wurde der ausdrückliche Wunsch geäußert, in jeder Gemeinde wenigstens einen begleiteten zentralen Treff fortzuführen. Alle weiteren Treffs sollten auf ihren Bedarf überprüft werden und ein System von selbstorganisierten Jugendräumen eingeführt werden. Burg-Reuland als neue Gemeinde im Konzept sieht derzeit keinen Bedarf für einen begleiteten Treff,



befürwortet aber selbstorganisierte Jugendräume und vor allem andere Angebote der regionalen Jugendarbeit.

Somit stellt sich das Bild in der Anfangsphase wie folgt dar:

- Ländliche begleitete zentrale Jugendtreffs in Amel, Büllingen und Elsenborn.
- Begleitete zentrale Treffs in einem prekären Umfeld: St. Vith, Kelmis und Herbesthal.

Die Unterscheidung beruht auf der Tatsache, dass die Jugendtreffs in St. Vith, Kelmis und Herbesthal vornehmlich von jungen Menschen mit interkulturellem Hintergrund und/oder jungen Menschen in prekären Situationen und auffälligem Verhalten besucht werden, die eine enge Begleitung beanspruchen. Die Arbeit in diesen Treffs ist nur in einem Team von zwei Jugendarbeitern möglich, um den Ansprüchen der Jugendlichen und der gegenseitigen Unterstützung der Jugendarbeiter gerecht zu werden. Zudem bedarf es spezifischer Fortbildung der Jugendarbeiter und einer engen Begleitung durch das Middle Management sowie eines Supervisionsangebots in spezifischen Angelegenheiten.

Den anderen Jugendarbeitern in den zentralen Treffs einer Gemeinde kommt zusätzlich die Rolle der Ansprechpartner für Jugendliche der Gemeinde zu.

### **Selbstorganisierte Jugendräume**

An erster Stelle hat die regionale Jugendarbeit die Aufgabe, die kleinen ländlichen Jugendtreffs, die bisher begleitet wurden und wo weiterhin ein Bedarf besteht, in selbstorganisierte Jugendräume zu führen. Dabei spielen viele Faktoren eine wichtige Rolle: Alter und partizipativer Wille der Jugendlichen, Vorbereitung/ Ausbildung der Jugendlichen sowie Anerkennung durch die Gesellschaft. Hier wird 2023 als Übergangszeit zu betrachten sein. In einer zweiten Phase werden die Jugendarbeiter Cliques in ihren Bemühungen unterstützen, selbstorganisierte Jugendräume aufzubauen.

Erwachsene und Entscheidungsträger können Jugendräumen mit gemischten Gefühlen gegenüberstehen: Fragen zu Fähigkeit, Zuverlässigkeit und Engagement der Jugendlichen, Konflikte um Lautstärke der Musik und Sauberkeit, Reduzierung des Cliquesraums auf ein Rumhängen der Jugendlichen, ... Jugendräume benötigen aber Anerkennung, Unterstützung und Wertschätzung der lokalen Gemeinschaft. Ziel ist, die demokratische Kultur im ländlichen Raum und Beteiligung der Jugendlichen am dörflichen Leben zu fördern und somit ländliche Entwicklung zu unterstützen und eine enge Bindung der Jugendlichen an den Heimatort zu fördern. Hier ist die regionale Jugendarbeit gefordert, die Potenziale selbstorganisierter Jugendräume darzustellen, das Miteinander unter Generationen zu fördern und die Jugend im ländlichen Raum voranzubringen.

Selbstorganisierte Jugendräume können höchst dynamisch und manchmal kurzlebig sein. So kann ein erfüllter Wunsch eines Jugendraums nach einiger Zeit an Interesse verlieren. Es ist nicht Aufgabe der regionalen Jugendarbeit, die Jugendräume weiter fortzuführen, sondern nur auf Anfragen von jungen Menschen einzugehen. Es ist ein Lernort und eine Lernmethode für junge Menschen und kein offenes Treffangebot.

Jugendarbeiter haben in selbstorganisierten Jugendräumen eine begleitende, beratende Rolle. Sie sind die ersten Ansprechpartner. Wohin die Reise geht, bestimmen die Jugendlichen selbst. Sie lernen in einem demokratischen Miteinander die Jugendräume zu verwalten. Sie müssen Verantwortung übernehmen, eigene Strukturen und Regeln aufstellen, die Räume mit Leben füllen und wahrscheinlich Konflikte meistern. Viele Lernprozesse finden unter den Gleichaltrigen selbst statt.

Die Arbeit der Jugendarbeiter beinhaltet folgende konkrete Aufgaben:

- Bedarfsermittlung bei den Jugendlichen und Klarstellen der Vision der Jugendlichen.

- Vorbereitung der Jugendlichen: Ausbildung (im besten Fall Animatorenausbildung des RDJ), Anbieten von Workshops zu Kommunikationsprozessen, Moderationsmethoden, Aushandlungsprozessen, Konfliktmanagement, Projektmanagement, Finanzmanagement.
- Zusammenführen der Jugendlichen mit den politisch Verantwortlichen und Dorfgemeinschaft: Wertschätzung, Genehmigung, Räumlichkeiten, Finanzierung, Zusammenarbeit.
- Unterstützung bei der Raumsuche und Aushandeln von Nutzungsverträgen.
- Wöchentliche Besuche der Jugendräume und Absprachen treffen.
- Unterstützung bei der Ausarbeitung von Projekten.
- Ansprechpartner sein.

### **Förderung des freiwilligen/ ehrenamtlichen Engagements**

Regionale Jugendarbeit kann ohne freiwilliges Engagement nur bedingt umgesetzt werden und Beteiligung stellt einen wertvollen Lernprozess für junge Menschen dar. Zudem erhalten die jungen Menschen die Möglichkeit, ihre Stärken einzusetzen und weiterzuentwickeln und darüber hinaus positive Erfahrungen und Anerkennung zu sammeln.

Jugendarbeiter sind Mitglied der AG Animatorenausbildung des RDJ und arbeiten aktiv an der Weiterentwicklung der theoretischen und praktischen Ausbildung mit. Insbesondere die Jugendarbeiter, die selbstorganisierte Jugendräume betreuen, sind aufgefordert, sich eine Vielfalt von Methoden anzueignen, um junge Ehrenamtliche zu fördern und zu begleiten. Mit der Teilnahme an der Animatorenausbildung erhalten die Teilnehmer einen Animatorenausweis und eine Bescheinigung, die für den Lebenslauf der Jugendlichen eine Bedeutung haben kann.

Die Offene Jugendarbeit fordert prinzipiell die Teilnahme an der Animatorenausbildung ein, um als Ehrenamtlicher Verantwortung in Jugendtreffs übernehmen zu können. Aber auch Quereinsteiger werden nicht ausgeschlossen und auch schulische Ausbildungen berücksichtigt. Im Vordergrund steht die Reife der jungen Ehrenamtsanwärter. Mittels eines Beurteilungsbogens entscheidet das regionale Team über die Aufnahme von Ehrenamtlichen und bereitet diese im Rahmen eines Einarbeitungsmoduls auf ihre verantwortungsvolle Arbeit vor. Dazu gehört ebenfalls ein Notfallplan, den die Ehrenamtlichen einsetzen könnten. Jugendarbeiter sind immer für die Ehrenamtlichen erreichbar, auch wenn sie sich nicht vor Ort befinden.

Streetwork setzt ebenfalls Ehrenamtliche ein. Es handelt sich um Personen aus dem Zielpublikum selbst, die mit ihrem Ehrenamt die Chance erhalten, positive Erfahrungen zu sammeln. Die Zusammenarbeit vereinfacht die Kontaktaufnahme mit dem Zielpublikum. Ehrenamtliche übernehmen mit Streetworkern die Begleitung von Projekten.

Die Jugendarbeit geht nach Überprüfung ebenfalls auf Anfragen von jungen Menschen ein, ein Praktikum zu absolvieren. Hiermit besteht nicht zuletzt die Chance, zukünftige Mitarbeiter anzuwerben.

### **Anbieten von lokalen und regionalen Aktivitäten und Projekten**

Jugendarbeit ist im nicht formalen und informellen Lernen aktiv. Ziel ist, eine positive Freizeitgestaltung unter Gleichaltrigen zu fördern und damit junge Menschen zu unterstützen, Selbstwirksamkeitserfahrungen in einem sicheren Umfeld zu machen und eine eigene Meinung aufbauen zu können. Aufgrund der Einschränkungen in der Pandemiezeit benötigen die Jugendlichen mehr denn je Zusammenkünfte unter Gleichaltrigen, Austausch, Spaß, Lebensfreude, vielfältige Freizeitaktivitäten, kulturelles Erleben und ein wiederkehrendes Wohlfühl.

Die regionale Jugendarbeit unterscheidet zwischen Projekten, die direkt mit dem Zielpublikum initiiert werden und Kooperationsprojekten mit anderen Einrichtungen und Diensten.

Die regionale Jugendarbeit wird Aktivitäten und Projekte in folgenden Bereichen anbieten:

- Freizeitorientierte Jugendarbeit: Ausflüge, erlebnispädagogische Aktivitäten, Sportaktivitäten, ...
- Kulturelle Jugendarbeit – Vielfalt und Toleranz in Kreativität zum Ausdruck bringen: Musikprojekte, Graffiti, Tanz, ...
- (Inter-)nationale Jugendarbeit: Auslandserfahrungen sammeln, Austausch, Partnerschaftsprojekte, ...
- Interkulturelle Jugendarbeit: Kennenlernen und Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Kulturen und der eigenen Selbstwirksamkeit
- Medienpädagogische Jugendarbeit: kreative Nutzung digital-interaktiver Lebensräume und digitaler Medien, Desinformation, Cyber-Mobbing, LAN-Partys, ...
- Gesellschaftspolitische und soziale Jugendarbeit: Auseinandersetzung mit aktuellen Themen, Förderung von sozialen Projekten auf lokaler Ebene, Präventionsprojekte, Umweltprojekte

Die regionale Jugendarbeit ist offen für erkannte Bedarfe der jungen Menschen und schließt sie partizipativ in die Planung und Durchführung ein. Ein Augenmerk wird darauf gelegt, dass alle Jugendlichen sich beteiligen können und auch benachteiligte und/oder beeinträchtigte Jugendliche einen Zugang finden. Auch spezifische inklusive Angebote mit Einrichtungen, die sich im Wirkungsfeld befinden, sollen angeboten werden. Regionale Aktivitäten und Projekte können zum Teil an „neutralen Orten“ durchgeführt, die keine direkte Verbindung mit Jugendtreffs haben. Auch Jugendliche, die keine Treffbesucher sind oder sich dagegen ausgesprochen haben, bekommen somit die Möglichkeit, regionale Jugendarbeit mitzugestalten. Regionale Jugendarbeit orientiert sich an den Orten, die von jungen Menschen bevorzugt werden.

Im jährlichen Arbeitsprogramm werden die konkreten Vorhaben näher beschrieben. Das Jugendbüro bevorzugt den Jahresrhythmus entsprechend den Kalenderjahren: Einreichen des Arbeitsprogramms zum 15.11. und des Tätigkeitsberichts zum 31.3.

### **Angebote zur Unterstützung junger Menschen in ihrer Entwicklung**

Die regionale Jugendarbeit setzt sich zum Ziel, junge Menschen in ihrer alltagsnahen Entwicklung zu unterstützen. Dazu werden mit Einbeziehen von Experten sowie Jugendinfo themenspezifische Workshops in verschiedenen Bereichen angeboten:

- Selbsterfahrung: Wahrnehmung und Umgang mit Gefühlen und Emotionen, Angst, innerer Stress und negative Gedanken, Lebensplanung, Selbstliebe
- Erste Hilfe
- Prävention: Drogen, Alkohol, Spielsucht
- Selbstverteidigung
- Beziehungen
- Sexting
- Fit für den Job: Unterstützung beim Erstellen von Bewerbungsunterlagen, Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche, eigene soziale Kompetenzen wahrnehmen und verbalisieren, ...
- Eigene Wohnung: Anforderungen, Verwaltung Budget, ...
- Anti-Jugendgewalt
- Happy Holidays: Planung Ferien (Möglichkeiten, Aktivitäten, Sicherheit, ...)
- Nachhaltigkeit

Die Liste ist nicht vollständig. Sie wird erweitert durch Erkenntnisse des Jugendberichts 2023 (Wohlbefinden und Freizeitverhalten von jungen Menschen, Übergang in die Arbeitswelt) und baut auf erkannte Bedarfe

durch Jugendarbeiter und Streetworker auf. Um auch hier den Wirkungsgrad über Treffbesucher hinaus zu erzielen, finden die Angebote außerhalb der Treffs statt.

Die Workshops finden in einem lockeren Rahmen in einfacher Sprache statt, sind erfahrungsorientiert, ohne Leistungsanspruch, freiwillig zugänglich und motivierend. Es wird Wert daraufgelegt, Angebote für verschiedene Altersstufen zu machen. Und auch vereinzelt Informationsveranstaltungen mit Eltern sind angedacht.

### **Einzelfallhilfe**

Während Jugendarbeiter jungen Menschen für Einzelgespräche zur Verfügung stehen und Hilfestellung bieten, begleiten Streetworker Jugendliche, die eine spezifische Begleitung mit größerem Anspruch nutzen möchten. Die Dauer der Begleitung ist abhängig vom Inhalt der anfragenden Person. Alle Themen werden grundsätzlich bearbeitet. Ziel ist, Hilfe zur Selbsthilfe zu geben. Die Streetworker vermitteln im Idealfall und nach Möglichkeit und Bedarf die anfragenden Personen zu spezialisierten Einrichtungen.

Streetwork unterteilt die Anfragen wie folgt:

- Informelle Einzelgespräche finden regelmäßig während der aufsuchenden Arbeit statt und sind nicht geplant. Der Jugendliche nutzt hier die „Gunst der Stunde“, um sich eine weitere Meinung einzuholen, über Themen, die ihn gerade beschäftigen beziehungsweise belasten. Die informellen Einzelgespräche können zu spezifischen Einzelbetreuungen führen.
- Spezifische Einzelbetreuung sind geplante, strukturierte Betreuungen. Diese werden offiziell seitens der Jugendlichen angefragt und anschließend werden ein oder mehrere Termine vereinbart, um die Anfrage zu analysieren und zu bearbeiten. Es handelt sich hierbei meist um ein spezifisches Thema, welches in einem gewissen Zeitraum bearbeitet werden muss. Spezifische Einzelbetreuung kann sich zu intensiver Begleitung entwickeln.
- Intensive Begleitung oder Lebenshilfe sind zeitaufwendige Betreuungen, bei denen grundsätzlich keine oder nur bedingten Rahmenbedingungen bestehen. Personen, die diese Begleitung in Anspruch nehmen, suchen Hilfe und Unterstützung in vielen unterschiedlichen Lebenslagen.

Je nach Möglichkeit werden auch gruppenangepasste Unterstützungen angeboten. Hier kooperieren Jugendarbeiter und Streetworker in der Planung und Realisierung der Projekte.

### **Jugendlichen eine Stimme geben, Austausch mit Entscheidungsträgern, gesellschaftspolitische Interessensvertretung**

Die regionale Jugendarbeit übernimmt eine reflektierte Parteilichkeit für junge Menschen und deren Lebenswelten in Gesellschaft und Politik. Sie möchte das Verständnis zwischen jungen Menschen und ihren Jugendkulturen und der Erwachsenengesellschaft fördern und tritt als Vermittler im Sinne der Jugendlichen auf.

Um dieses zu erreichen, fördert die Jugendarbeit den Austausch zwischen jungen Menschen, Erwachsenen und Entscheidungsträgern. Sie motiviert junge Menschen, einen Beitrag zur Entwicklung der lokalen und allgemeinen Zukunft zu leisten, indem sie mit Entscheidungsträgern austauschen, ihre Projektideen vorbringen können und in Vorhaben ihre Meinung äußern können. Damit lernen Jugendliche demokratische Prozesse und komplexe Zusammenhänge kennen.

Konkret sieht die regionale Jugendarbeit vor,

- Jugendliche auf lokaler Ebene mit der Politik in Austausch zu bringen. Dies kann im Rahmen von kleinen Zukunftsforen oder anderen Methoden stattfinden. Ebenso sollen Gemeindeverantwortliche die Meinung

von jungen Menschen in Bereichen, die sie betreffen, einfordern und damit Jugendlichen ermöglichen, sich an der lokalen Gesellschaft konkret beteiligen zu können. Die Jugendarbeiter sind außerdem bestrebt, die politischen Verantwortlichen dafür zu sensibilisieren, dass sie auf Anfragen der Jugendlichen möglichst zeitnah, unkompliziert und konkret reagieren.

- Jugendliche zu sensibilisieren, sich an den regionalen Aktivitäten des RDJ zu beteiligen und sie in diesen Schritten bei Bedarf zu begleiten.

Die regionale Jugendarbeit baut Kooperationen zu professionellen, für den Jugendsektor relevanten Institutionen und Diensten auf, nimmt an Foren und Weiterbildungen teil mit dem Ziel, das Gemeinwesen insbesondere für das Zielpublikum zu optimieren. Die Jugendarbeiter und Streetworker verfügen über relevante Informationen über den Lebensraum der Jugendlichen und stellen diese zur Verfügung, so dass Projekte, Aktionen, Maßnahmen und Präventionsprojekte zielpublikumsgerecht geplant werden können.

### **Krisenmanagement**

Die letzten Jahre haben gezeigt, dass verschiedenste Krisen (Pandemie, Flut, Krieg in der Ukraine) einen großen Einfluss auf die Jugend haben. Hier ist die Jugendarbeit gefordert, schnell zu reagieren, Halt zu geben, Perspektiven zu schaffen und diese öffentlich bekannt zu machen. Jede Unterstützung, auch der kleinsten Art, ist wertvoll.

Vor dem Hintergrund des Kriegs in der Ukraine sehen sich derzeit viele Menschen gezwungen, ihre Heimat zu verlassen und sich auf die Suche nach einem sicheren Lebensumfeld zu machen. Darunter befinden sich viele Kinder und Jugendliche.

Offene und Mobile Jugendarbeit müssen öffentlich darstellen, wie sie unterstützend wirken können:

- Jugendtreffs sind Orte, in denen geflüchtete Jugendliche auf Gleichaltrige treffen können und mit professioneller Unterstützung von Jugendarbeitern rechnen können. Diese kennen Diskriminierungsmuster und Konfliktlösungsmöglichkeiten, so dass der Jugendtreff ein stabilisierender und entlastender Ort für Flüchtlinge sein kann.
- Streetworker können Flüchtlinge im öffentlichen Raum antreffen und ihnen zeigen, dass sie sich wohlwollend um sie kümmern, ihnen professionelle Hilfe anbieten und sie unterstützen, einen Platz in der Gesellschaft zu finden.

## 4 Aufbau und Methoden der regionalen Jugendarbeit

---

### Das Team

Das Jugendbüro verfügt mit der regionalen Jugendarbeit über einen Pool von Jugendarbeitern und Streetworkern, die als Team ein gemeinsames Ziel verfolgen. Im Gegensatz zu früher erbringt jedes Teammitglied einen eigenen Beitrag zur regionalen Jugendarbeit.

Um ein starkes und stabiles Team aufzubauen, werden die Aufgaben entsprechend der Stärken und Qualifikationen der Mitarbeiter auf verschiedene Arbeitsbereiche aufgeteilt:

- Projektarbeit: Anbieten von gezielten Projekten/Aktivitäten/Workshops zur Information und Unterstützung junger Menschen in ihrer Entwicklungsphase.
- Aufsuchende Arbeit: Unterstützung von Projekten junger Menschen, Ansprechpartner, Vertretung der Interessen der Jugendlichen (Streetwork und Jugendarbeit).
- Einzelfallhilfe und Aufbau von Kooperationen mit jugendrelevanten Netzwerken
- Jugendtreffarbeit: Verwaltung des Treffs, Begleitung der Öffnungszeiten, Planen und Umsetzen von Aktivitäten mit den Jugendlichen.
- Aufbau von selbstorganisierten Cliquenräumen, Aufbau und Begleitung eines ehrenamtlichen Teams, Begleitung der Animatorenausbildung.

Die Arbeitsbereiche sind nicht statisch, sondern können zum Teil verbunden werden.

Die Mitarbeiter werden für ihre Aufgaben ausgebildet und mit gezielten Fortbildungen spezialisiert:

- Das Jugendbüro erstellt einen Einarbeitungsplan, der theoretischen Input, Hospitationen, praxisnahe Erfahrungen und Begleitung am Standort beinhaltet.
- Schwerpunkte in den Fortbildungen werden auf interkulturelle Jugendarbeit, digitale Jugendarbeit, Anti-Gewalt-Training, erlebnispädagogische Arbeit, Arbeit mit konsumierenden Jugendlichen, Coaching und internationale Jugendarbeit gelegt. Entsprechend den Entwicklungen können weitere Themen hinzugefügt werden. Mit der Spezialisierung steigt die Professionalisierung des Teams und gegenseitige Unterstützung entlastet in Problemsituationen und bietet den Jugendarbeitern Halt.
- Werkzeugboxen mit professionellem Knowhow werden erstellt, damit das Wissen langfristig genutzt werden kann.
- Middle Management und Geschäftsführung erstellen mit den Fachkräften einen persönlichen Entwicklungsplan, der auf Selbstevaluierung und erkannten Anforderungen im Arbeitsbereich aufbaut.

Die Arbeit in Tandems wird eingeführt, um eine Kontinuität und Unterstützung in den jeweiligen Arbeitsbereichen zu gewährleisten. Klare Aufgabenverteilungen helfen, die Arbeit gezielt auszurichten und den erbrachten Anteil an der regionalen Jugendarbeit klar zu erkennen.

Erfolgreiche regionale Jugendarbeit sollte niemals die Zielsetzungen und Visionen der Arbeit aus dem Auge verlieren und immer wieder in Relation zu den Zielen handeln. Aus diesem Grunde wird bei der Begleitung des Personals stets der Fokus auf den Sinn unseres Tuns gelenkt, damit Entscheidungen grundlegend im Sinne der Jugendlichen getroffen werden und sich die Arbeitsweise entsprechend dieser Grundhaltung ausrichtet.

Die Jugendarbeiter und Streetworker bauen eine vertrauensvolle Atmosphäre auf und versuchen, mit einer positiven Grundeinstellung partizipativ und konsequent kreative Methoden, Ansätze und pädagogische Herangehensweisen umzusetzen und weiter zu entwickeln. Sie reflektieren systematisch und analysieren regelmäßig ihre Arbeit, indem sie immer wieder über den Tellerrand des üblichen Geschehens blicken, sich Feedback geben, offen und klar miteinander kommunizieren, die Selbstreflexion fördern, konstruktiver Kritik einen Raum geben und laufend an konzeptionellen und deontologischen Fragen arbeiten.

Die Aufgabe des Middle Managements besteht darin, ein gutes Arbeitsklima mitzugestalten, in der jedes Teammitglied gezielt gefördert und gezielt unterstützt wird, im Sinne der Jugendlichen miteinander zu kooperieren.

Das Middle Management wird in regem Austausch zu den Jugendarbeitern und Streetworkern stehen und seinen Beitrag dazu leisten, damit transparente Entscheidungen getroffen werden und die Durchführung der Arbeit konsequent und in einem angemessenen Zeitraum umgesetzt wird. Im neuen regionalen Konzept sind in den nächsten Monaten noch zahlreiche Absprachen zwischen Middle Management und Geschäftsführung zu treffen, um eine gelingenden Arbeitsweise und Kommunikation innerhalb der offenen und mobilen Jugendarbeit zu favorisieren.

Um die Potentiale des Teams optimal zu nutzen und den Mitarbeitern einen geregelten Arbeitsablauf zu geben, wird eine verstärkte Zusammenarbeit etabliert. Neben wöchentlichen Mitarbeiterbesprechungen und strategischen Sitzungen/Teamtagen, wird für die Jugendarbeiter und Streetworker im Süden ein gemeinsamer Versammlungs- und Büroraum eingerichtet, in dem sie zusammenarbeiten, ehe sie sich auf das Terrain begeben. Aufgaben und Unterstützung zwischen Jugendarbeitern und Streetworkern werden gezielt besprochen und ein reger Austausch gefördert. Geleitet vom Middle Management können relevante Absprachen getroffen werden, Projekte gemeinsam entwickelt werden, kollegiale Unterstützung stattfinden und Verwaltungsarbeiten koordiniert werden.

Aus Sicht der Personalführung erhofft sich das Jugendbüro deutliche Vorteile zu Gunsten der Arbeitnehmer. Vorher hatten die Jugendarbeiter gewissermaßen viele Chefs bzw. Einflüsse/Faktoren, welche die inhaltliche Arbeit des jeweiligen Jugendarbeiters maßgeblich mitbestimmten: den Verwaltungsrat der Dachorganisation, den Jugendschöffen, den Begleitausschuss, das Middle Management und die Geschäftsführung des Jugendbüros. Durch eine Vereinfachung der Aufsichts- und Entscheidungsfindungen erhoffen wir uns einen deutlichen Mehrwert und klarere Orientierung für die Jugendarbeiter. Ehemalige Vorgesetzte wie Dachorganisation oder Jugendschöffe werden zu Partnern und das Ministerium und die Regierung können wieder ihrer Ursprungsfunktion, den einer übergeordneten Kontroll- und Aufsichtsbehörde bzw. des politischen Ansprechpartners, nachkommen.

### **Die Netzwerkarbeit**

Die regionale Jugendarbeit baut Kooperationen mit und Beziehungspflege zu professionellen, für den Jugendsektor relevanten Institutionen und Diensten auf.

- In erster Linie handelt es sich um Einrichtungen und Dienste, die direkt mit dem gleichen Zielpublikum unter ähnlichen Bedingungen zusammenarbeiten (Jugendorganisationen, Jugendinfo, Wohnressourcen).
- In zweiter Linie handelt es sich um Institutionen, die das gleiche Zielpublikum bedienen, jedoch unter anderen Bedingungen arbeiten (Schulen, Sport- und Kulturvereine, ...).
- In dritter Linie handelt es sich um Institutionen und Dienste, die nicht direkt oder nur bedingt mit dem Zielpublikum zusammenarbeiten, jedoch wichtige Partner für jugendrelevante Themen sind (politische Vertreter, Polizei, Sponsoren, ...).

Besonders im ländlichen Raum ist es wichtig, zu kooperieren, sich abzusprechen und gegenseitig zu unterstützen.

Offene Jugendarbeit und insbesondere Streetwork versteht sich als Ressource für ein professionelles Netzwerk. Jugendarbeit arbeitet direkt mit dem Zielpublikum zusammen und verfügt über relevante Informationen zum Lebensraum der Jugendlichen. Somit kann Jugendarbeit andere Institutionen

unterstützen und sensibilisieren, damit Projekte, Aktionen, Maßnahmen und Präventionsprojekte zielpublikumsgerecht durchgeführt werden können.

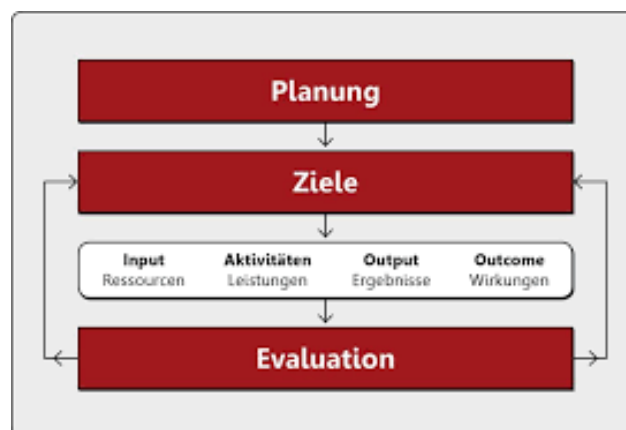
Mit Aufhebung der Leistungsaufträge entfallen ebenfalls die Begleitausschüsse in den einzelnen Gemeinden. Diese stellten, neben ihrer Rolle als Kontrollorgan, immer einen wichtigen Moment des Austauschs und der Absprachen zwischen verschiedenen Ebenen dar: Dachorganisationen aus den Gemeinden, Jugendschöffen, Ministerium, Regierung und Jugendbüro. Das Jugendbüro möchte diesen Austausch in einer angepassten Form fortführen:

- Eine Versammlung jährlich mit Vertretern der Dachorganisationen oder Interessensgemeinschaften, Gemeinden, Regierung und Ministerium zur Entwicklung der regionalen Jugendarbeit
- Eine Versammlung jährlich mit den Vertretern der Dachorganisationen/Interessensgemeinschaften und Jugendschöffen pro Gemeinde zur Entwicklung der lokalen Jugendarbeit

Der Begleitausschuss Streetwork bleibt bestehen. Mit relevanten Netzwerkakteuren finden zweimal jährlich Sitzungen zu der Arbeit von Streetwork und Reflexion zu gesellschaftlichen Entwicklungen und Tendenzen statt.

### Grundlage und Evaluierung der Jugendarbeit

Die regionale Jugendarbeit erfolgt auf der Grundlage von Zielvorgaben, die beschreiben, mittels welcher Leistungen welche Wirkungen erzielt werden sollen (Prozessmodell bOJA).



Als Wirkungsdimensionen werden für die Zielgruppe definiert:

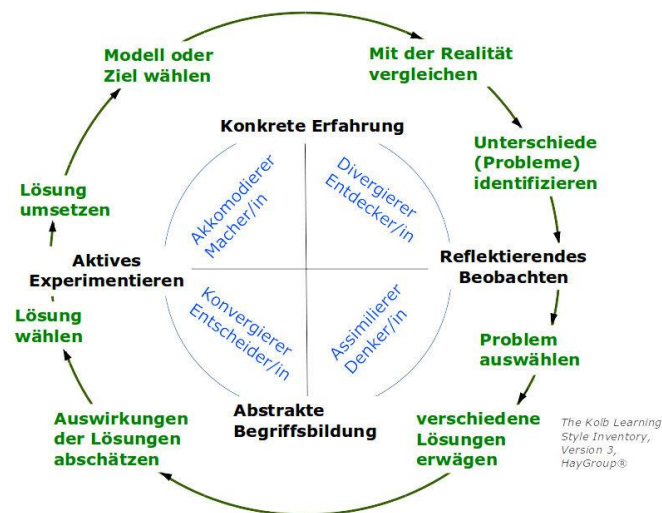
- Erweiterung der Handlungskompetenz von Jugendlichen: Offene Jugendarbeit fördert informelles Lernen und initiiert gezielt nicht-formale Bildungsprozesse.
- Förderung der Identitätsentwicklung bei Jugendlichen: Offene Jugendarbeit fördert die Begegnung und Auseinandersetzung mit Werten und Normen der sozialen Umwelten, sie bietet eine Einbettung in ein soziales Netzwerk und ermöglicht Zugehörigkeits- und Anerkennungserfahrungen.
- Unterstützung von Jugendlichen bei Alltagsbewältigung: Die regionale Jugendarbeit stellt jungen Menschen ein sozialpädagogisches Beratungsangebot zur Verfügung.
- Vertretung der Interessen von Jugendlichen: Die regionale Jugendarbeit trägt mit der Interessensvertretung dazu bei, dass junge Menschen Gehör finden und bei politischen Entscheidungen berücksichtigt werden.
- Förderung der gesellschaftlichen Beteiligung von Jugendlichen

Es wird ebenfalls definiert, welche Wirkung die Aktivitäten im weiteren Umfeld haben.

Die regionale Jugendarbeit reflektiert ihre Arbeit kontinuierlich nach dem vom Zyklus des Erfahrungslernens von Kolb. Für ihre pädagogische Arbeit beobachten die Jugendarbeiter das Zielpublikum, identifizieren



Bedarfe und/oder Probleme, reflektieren diese und erwägen diverse Lösungen und schätzen die Auswirkungen der Lösungsvorschläge ab (SWOT-Analyse). Dann entscheiden sie sich für eine Lösung, definieren ein Ziel, setzen es um und beginnen den Zyklus von vorne.



## Arbeitsaufteilung

Der Schwerpunkt der Arbeit der Jugendarbeiter ist die direkte Zusammenarbeit mit den jungen Menschen. Prinzipiell werden zwei Drittel der gesamten Arbeitszeit der Jugendarbeiter in den direkten Kontakt mit jungen Menschen investiert. Die regionale Jugendarbeit teilt sich auf verschiedene Bereiche auf. Diese werden ebenfalls auf die Jugendarbeiter aufgeteilt, damit Stärken gezielt eingebracht werden können und Jugendarbeiter sich spezialisieren können:

- Projektarbeit: Anbieten von gezielten Projekten/Aktivitäten/Workshops zur Information und Unterstützung junger Menschen in ihrer Entwicklungsphase.
- Aufsuchende Arbeit: Unterstützung von Projekten junger Menschen, Ansprechpartner, Vertretung der Interessen der Jugendlichen.
- Einzelfallhilfe und Aufbau von Kooperationen mit jugendrelevanten Netzwerken
- Jugendtreffarbeit: Verwaltung des Treffs, Begleitung der Öffnungszeiten, Planen und Umsetzen von Aktivitäten mit den Jugendlichen.
- Aufbau von selbstorganisierten Cliquenräumen, Aufbau und Begleitung eines ehrenamtlichen Teams, Begleitung der Animatorenausbildung.
- Öffentlichkeitsarbeit

Die Streetworker verbringen zwei Drittel ihrer Arbeitszeit auf dem Terrain und mit individueller Begleitung von Jugendlichen. Die Arbeitszeit wird nach Möglichkeit auf die Gewohnheiten der Jugendlichen abgestimmt. Ein Drittel der Arbeitszeit dient der administrativen und konzeptuellen Arbeit und der eigenen Weiterbildung. Die Streetworker arbeiten nach einem Wochenarbeitsplan, in dem die Zeiten für Beratung, Anwesenheit auf dem Terrain, spezifische Begleitung, Verwaltungsaufgaben und Teamsitzungen aufgeführt werden.

## **5 PR-Konzept**

Dieses Konzept zur Öffentlichkeitsarbeit strukturiert, systematisiert und professionalisiert die Öffentlichkeitsarbeit der regionalen Jugendarbeit und basiert auf dem PR-Konzept des Jugendbüros.

Ziel des PR-Konzeptes ist es, auf verständliche Art und Weise die multiplen Themen und Arbeitsbereiche der regionalen Jugendarbeit zu kommunizieren und dabei nachhaltig bekannter zu machen.

Das Konzept kann ausgehend von internen, aber auch externen Veränderungen durch Strategiepläne erweitert oder in seiner Gesamtheit weiterentwickelt werden.

### Eigener Name

Das Konzept der regionalen Jugendarbeit erhält einen leicht einzuprägenden Namen, der allen Bereichen der regionalen Jugendarbeit gerecht wird. 4You(th) vereint sowohl „für dich“, als auch „für Jugend“ und soll die Zielgruppe direkt ansprechen.

### Medien

Die regionale Jugendarbeit bemüht sich, sowohl online als auch offline (Zeitung, Radio, ...) präsent zu sein. Der Schwerpunkt liegt, auf Grund der Zielgruppe, bei Veröffentlichungen auf den Social-Media-Kanälen, trotzdem werden Inhalte auch in einer gegebenen Kontinuität auf der Webseite und in den offline-Medien veröffentlicht.

#### **a) Social Media**

Es wird ein gemeinsamer Auftritt auf allen Social-Media-Kanälen angestrebt, um ein einheitliches Erscheinungsbild zu gewährleisten. Anvisiert werden Facebook, Instagram, TikTok, Snapchat und Youtube.

#### **b) Internetseite**

Um die Zielgruppe auch online besser zu erreichen, wurde im Laufe der Neuausrichtung der neuen Jugendbüro Webseite darauf geachtet, auch die Jugendlichen hier entsprechend anzusprechen. So bietet die Landingpage der neuen Webseite neben dem Feld „4You(th)/regionale Jugendarbeit“ auch einen „Zugang für Jugendliche“. Die Inhalte der Seite richten sich vorrangig an die Jugendlichen und sollen anregen, sich zu beteiligen.

In einer weiteren Rubrik gibt es einen tieferen, theoretischen Einblick in das Konzept.

Alle Aktivitäten, die im Rahmen der regionalen Jugendarbeit geplant werden, werden auf der Internetseite veröffentlicht und auf einer spezifischen Seite „News & Termine“ angezeigt.

Die Domain [www.4you\(th\).be](http://www.4you(th).be) wird auf die entsprechende Seite des Jugendbüros verweisen.

#### **c) Printmedien**

- Wochenzeitung: Aufbauend auf eine Kooperation mit den beiden Wochenzeitungen kann das Jugendbüro wöchentlich einen Artikel in der Rubrik „Neues aus dem Jugendbüro“ veröffentlichen. Die regionale Jugendarbeit wird dort auf ihre Aktivitäten aufmerksam machen.
- Tageszeitung: Dort werden Berichte über stattgefundene Aktivitäten veröffentlicht.

#### **d) Radiospots**

Radiospots können über den Radio-Sender BRF geschaltet werden. Ein Spot läuft dabei über die Dauer von etwa zehn Tagen mehrmals am Tag. Für die Radiospots wird am Anfang eines Jahres in einer Mitarbeiterbesprechung ein Jahresplan erstellt.

#### **e) Radiobeiträge**

Radio-Interviews des Jugendbüros werden in der Sendung „Kompass“ des BRF und in der Sendung Jugendfunk(t) von Studio Neau untergebracht. Die Sendungen dienen der Vermittlung von Informationen an die Zielgruppen von Jugendinfo, RDJ und Jugendbüro.

#### **f) Bildschirme in Schulen**

Einige Sekundarschulen verfügen Bildschirme in ihren Gemeinschaftsräumlichkeiten. Auf Anfrage kann das Jugendbüro auch über diese Bildschirme seine Videos oder andere digitale Visualisierungen verbreiten.

## 6 Infrastrukturelle, finanzielle und logistische Mittel

---

### Jugendtreffs in sozialen Brennpunkten

Zum Zeitpunkt der Konzepterstellung können drei Jugendtreffs definiert werden, die von jungen Menschen besucht werden, die sich zum Teil in einer prekären Situation befinden: Kelmis, Herbesthal und St. Vith. Dort ist eine intensive Begleitung von jungen Menschen und die permanente Präsenz von zwei Jugendarbeitern erforderlich. Auch ist es wichtig, diese Treffs an mehreren Tagen wöchentlich zu öffnen, um den jungen Menschen eine Alternative zum öffentlichen Raum und dem familiären Umfeld zu bieten. Die Treffs müssen ausreichend Platz innen und außen bieten und bestenfalls sollten mehrere Räume zur Verfügung stehen, damit in Kleingruppen gearbeitet werden kann und auch die Möglichkeit besteht, sich für ein Beratungsgespräch zurückziehen.

### Zentrale Jugendtreffs und Selbstorganisierte Jugendräume

Entsprechend des erkannten und geäußerten Bedarfs sieht die regionale Jugendarbeit in folgenden Gemeinden **zentrale Treffs** vor: Amel, Büllingen, Bütgenbach (Elsenborn), Lontzen. Die politisch Verantwortlichen der Gemeinde Burg-Reuland sahen zum Zeitpunkt der Erstellung des Konzepts keinen Bedarf für ein Treffangebot. Die regionale Jugendarbeit wird offen für die Bedarfe der Jugendlichen der Gemeinde sein. Die zentralen Treffs sollten mindestens an zwei Tagen geöffnet werden und als zentrale Anlaufstelle für die lokale Jugendarbeit im regionalen Konzept dienen. Angeboten werden Aktivitäten für jugendliche Treffbesucher, aber auch regelmäßige lokale Angebote, die sich an alle Jugendliche der Gemeinde richten und zusätzlich zu den Öffnungszeiten der Treffs stattfinden. Als Kriterien zur Evaluierung dienen die quantitative Nutzung und die Situation der besondere Situation der jungen Menschen einer Gemeinde

**Selbstorganisierte Jugendräume** umzusetzen, erfordert eine intensive Vorbereitungszeit und hängt immer von den Faktoren Alter und partizipativer Wille sowie Ausbildung der Jugendlichen ab. Es ist angedacht, die bestehenden Jugendtreffs in Rocherath, Manderfeld, Nidrum, Schoppen, Rodt und Hergenrath als selbstorganisierte Jugendtreffs aufzubauen und im Rahmen von aufsuchender Jugendarbeit auf zusätzliche Anfragen von Cliquen einzugehen (zum jetzigen Zeitpunkt Recht). Aufgabe der Jugendarbeiter ist zusätzlich, die Animatorenausbildung zu begleiten und als Praktikumsbegleiter zur Verfügung zu stehen.

### Regionale Projektarbeit und Jugendcoaching

Ziel der regionalen Jugendarbeit ist, ein breiteres Feld von jungen Menschen zu erreichen. Dies soll mit regionalen Projekten, die die Entwicklung der jungen Menschen fördern (Kultur, internationale Projekte, Sozialprojekte), Coaching-Veranstaltungen zu jugendrelevanten Themen sowie Jugendarbeit im digitalen Raum erreicht werden.

### Streetwork

Streetwork stellt sich regional auf und dies auch in den Gemeinden, die nicht im regionalen Konzept des Jugendbüros integriert sind. Besonders Eupen ist ein Standort, an dem viele Jugendliche Streetwork beanspruchen. Die aufsuchende Arbeit und Szenepresenz findet immer mit zwei Streetworkern statt, idealerweise Personen unterschiedlichen Geschlechts.

## **Öffentlichkeitsarbeit**

Das PR-Konzept erläutert konkret seine Wichtigkeit und Ausführung. Die letztendlichen Veröffentlichungen in der geschriebenen und gesprochenen Presse, in den sozialen Medien und der Internetseite inklusive korrekter Umsetzung werden vom PR-Verantwortlichen des Jugendbüros umgesetzt. Die Beiträge in schriftlicher und visueller Form werden von einem beauftragten Jugendarbeiter koordiniert und zur Verfügung gestellt.

## **Funktionsmittel**

Der Geschäftsführungsvertrag berücksichtigt in seiner Globaldotation Projektmittel für Streetwork. Die Höhe wird im jährlichen Budget durch den Verwaltungsrat bestimmt.

Zusätzlich übernimmt das Jugendbüro den Unterhalt und die Nebenkosten (Versicherung, Steuer, Kraftstoff) der beiden Mobys.

Ein Teil der Funktionskosten wird der lokalen Jugendarbeit in einer Gemeinde zur Verfügung stehen, ein anderer Teil wird für regionale Projekte eingesetzt.

## **Logistische Mittel**

### **Büro- und Versammlungsräume für die regionale Jugendarbeit**

Die regionale Jugendarbeit baut auf eine verstärkte Zusammenarbeit auf. Die Jugendarbeiter sollen einen strukturierten Arbeitsrahmen erhalten. Neben dem Versammlungsraum im Jugendbüro benötigt das Jugendbüro einen kombinierten Büro- und Versammlungsraum im Süden Ostbelgiens. Dort werden die administrativen Arbeiten erledigt, Absprachen getroffen, gemeinsam Projekte geplant, gemeinsames didaktisches und technisches Material gelagert, ... Von dort aus begeben sich die Jugendarbeiter an ihre jeweiligen Arbeitsstellen, in denen sie in direktem Kontakt mit den Jugendlichen arbeiten. Das Jugendbüro wurde in Büllingen fündig.

Streetwork verfügt über ein Büro im Jugendbüro, sowie über Beratungsräume bei der Stadt Eupen, im Jugendbüro und der Stadt St. Vith.